

Niklas, der für Riccos tägliches Training verantwortlich war, schlug mit der Reitgerte gegen seinen langen schwarzen Stiefel. »Ich muss los, Fee. Die zweite Gruppe ist schon unterwegs.«

Einen Augenblick lang legte das Pferd seinen Kopf auf Fees Schulter, dann stampfte es mit dem rechten Vorderfuß auf und wieherte. »Hörst du's? Ricco will den Anschluss nicht verpassen.«

Ihre Mutter hupte schon wieder. »Nun mach schon, Fee! Du hältst Niklas von der Arbeit ab!«

Fee klammerte sich an Riccos Hals und schüttelte den Kopf »Nein!«

»Fee, es muss sein. Nun sei doch

vernünftig.« Niklas stellte den Fuß in den Steigbügel, schwang sich in den Sattel und schnalzte mit der Zunge. »Los geht's, Ricco!«

Mit hängenden Schultern schaute Fee dem Pferd nach. Als dieses das Tor passierte, drehte es sich nach dem Mädchen um, wieherte und fiel dann in leichten Trab. »Schau mal, Fee, was ich für dich habe«, lockte Kalle. Er reichte Fee sein Taschentuch, blau mit grauen Punkten, und wartete, bis sie die Tränen getrocknet und die Nase geputzt hatte. »Hier. Das Hufeisen ist von Ricco; der Schmied schwört, es sei garantiert von ihm. Hundert Pro. Und das Haarbüschel hab ich extra für dich zur Seite gelegt. Da hast du etwas, was dich an deinen Liebling erinnert.«

»Ach Kalle ...« Wieder flossen die Tränen.

Kalle begleitete Fee bis zum Auto.

»Schickst du mir eine SMS, falls ...«

»Ricco wird nichts geschehen, Fee. Glaub mir, ich passe so gut auf ihn auf, als wäre er mein eigenes Pferd«, versicherte Kalle. »Aber klar, ich halte dich auf dem Laufenden.« Kalle war ein bisschen in Fee verliebt. Auch ihm fiel der Abschied schwer; jetzt schluckte er und fuhr sich durch die kurzgeschnittenen Haare. »Und ... und wirst du mir auch mal 'ne SMS schicken?«

»Mensch, Kalle, glaubst du, ich würde dich vergessen? Aus den Augen, aus dem Sinn? Du hast sie ja nicht alle, du weißt doch, wie sehr ich ...« Wieder schluchzte Fee auf. »Das

Gestüt, Ricco und du – ihr seid mein zweites Zuhause.«

Unbeholfen fasste Kalle nach Fees Hand und drückte sie. »Bis zu den Sommerferien ist's nicht lang. Die paar Wochen hältst du durch, Fee. Als mein Bruder bei der Bundeswehr war, hat er 'ne Liste gemacht und jeden Abend den vergangenen Tag durchgestrichen. Auf die Art hat er die Zeit locker überstanden.«

Wider Willen lachte Fee auf »Guter Tipp!« Inzwischen standen sie am Auto.

»Steig ein, Fee!« Kalle umarmte sie. »Mach's gut, halt die Zügel kurz und denk dran: Mit dem richtigen Schwung nimmst du jedes Hindernis!«

»Nicht, wenn es zu hoch ist und der Reiter den Mut verloren hat«, widersprach Fee.

Kalle riss die Augen auf. »Wie bitte? Ausgerechnet du hast keinen Mut? Ich kenne keinen Menschen, der sich so viel zutraut wie du, Fee!«

»Ach nee! Und wohin hat mich mein Mut geführt?« Fee stampfte wütend mit dem Fuß auf.

»Stimmt. Da hast du Mist gebaut. Aber Mut bleibt Mut.«

Ihre Mutter war aus dem Auto gestiegen. »Wiedersehen, Kalle. Und nun komm endlich, Fee. Wir müssen wirklich los.«

Als ihre Mutter wendete, sah Fee zurück. Sie winkte Kalle ein letztes Mal, sie sah die